

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Bestellpreis incl. **Postfr.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Dierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 45.

Samstag, den 15. April 1905.

41. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 12. April. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Vormittagsitzung die Beratung des Etats des Innern beim Kapitel 34 betr. die Zentralstelle für Landwirtschaft fort, die einen Aufwand von 818,847 Mk. im Etatsjahr 1905 und 821,847 Mark im Etatsjahr 1906 erfordert, was gegenüber 1904 einem Mehr von 141,115 Mk. bzw. 144,115 Mark entspricht. Die einzelnen Titel dieses Kapitels, von denen in der gestrigen Sitzung bereits 9 erledigt worden sind, riefen zum Teil sehr eingehende Debatten hervor. Sehr lebhaft wurden die Bestrebungen des Bundes für Vogelschutz unterstützt und an die Regierung das Verlangen gerichtet, dem Verichwinden der Singvögel durch Anbringung von Nistkästen in Wäldern, Abschießen der Raubvögel, Einsperren der Netze bei Nacht, sowie durch Schritte bei der italienischen Regierung gegen den dortigen Wandervogelmassenmord entgegenzuwirken. Daß für die Förderung der Viehversicherungsanstalten 40 bzw. 45 000 M. in dem Etat eingesezt sind, wurde von sämtlichen Rednern lebhaft begrüßt. Die Tätigkeit des Vorstands der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, Professor Meißner, wurde scharf kritisiert; so war es namentlich Gröber, der Professor Meißner vorwarf, er stelle sich in seinen gerichtlichen Gutachten bei Weinfälschungsprozessen zu sehr auf den Chemikerstandpunkt und gebe Gutachten ab, über die unsere Bauern die Hände über dem Kopf zusammenschlagen; den Küfern würden in Weinsberg zuviel chemische Kenntnisse beigebracht, auch könne es nicht die Aufgabe Meißners sein, im In- und Ausland gerichtliche Gutachten abzugeben; andererseits wurde aber auch die Tätigkeit Meißners, namentlich vom Abg. Vogt sehr gelobt.

Stuttgart, 13. April. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich bei der heute fortgesetzten Beratung des Etats des Innern zunächst mit den Kapiteln 36, Landgestüt und 37, Hebung der Pferdezucht. Der von den Abg. Haug, Bantleon und Käb eingebrachte Antrag, die K. Staatsregierung zu ersuchen, die zur Förderung der Zucht des kaltblütigen Schlags vorgesehenen 8000 Mk. aus den übrigen Etatsmitteln entsprechend zu erhöhen, wurde angenommen. Hierauf wurde in die Beratung des Kap. 38, Zentralstelle für Gewerbe und Handel eingetreten, die für 1905 503 690 Mk. und für 1906 503 290 Mk. erfordert, was gegenüber 1904 einem Mehr von 37 030 Mk. bzw. 56 630 Mk. entspricht. Zunächst knüpfte sich an den Titel eine allgemeine Debatte, in der in erster Linie Hemming (Vp.) über die durch das Kohlenkorporation

und den Stahlwerksverband hervorgerufenen Preissteigerungen klagte und die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Truſtbildungen lenkte. Käb (Vp.) zollte dem Präsidenten der Zentralstelle Anerkennung und verlangte insbesondere eine Reorganisation der gewerblichen Fortbildungsschulen. Keil (Soz.) forderte, daß die aus den Arbeiterkreisen gewählten Beiräte für die Zentralstelle nicht Lohnarbeiter sein sollen, sondern auch Vertrauensmänner der Arbeiter, wie z. B. die Führer der Gewerkschaften sein dürften. Gröber (Ztr.) kritisierte dieses Verlangen und hob hervor, daß es der Sozialdemokratie nur darum zu tun sei, ihre Agitatoren in den Beirat zu schicken. Weiterhin verlangte er völlige Verwendung der für die Veranstaltungen im Interesse des Kleingewerbes ausgeschitten Mittel, Vergebung von Motoren nicht nur an Genossenschaften, sondern auch an einzelne Handwerker, schärfere Durchführung der Vorschriften über den Hausierhandel, Verbesserung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb und jährlich mindestens einmalige Inspizierung eines jeden Gewerbebetriebs, sowie Schaffung von Arbeiterkammern durch das Reich, die dem Arbeiter Gelegenheit geben, seine Interessen selbständig und unabhängig zu vertreten. Minister von Bischoff sprach seine Ueberzeugung darüber aus, daß Keil die Vertretung der Arbeiter beanstandet, weil diese Vertreter aus dem Kreis der aktiven Lohnarbeiter genommen werden und fügte unter dem Beifall des Hauses hinzu, die Regierung könne nicht zulassen, daß diese Beiräte Redakteure von politischen Zeitschriften seien. Die jetzigen Arbeitervertreter hätten sich als durchaus nützlich erwiesen und seien vollständig unbefangen. Gegenüber Keil betonte der Minister ferner, daß die von den Industriellen für die Arbeiterversicherungen gezahlten Beiträge ganz enorme seien und im Vorjahre für Unfallrente 126 Millionen und für Invalidenversicherung 77 Millionen betragen haben. Die Notwendigkeit der Revision des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb werde von der württ. Regierung anerkannt. Hieber verlangte volle Aufmerksamkeit auf das gewerbliche Fortbildungsschulwesen und die Erlaubnis zur Haltung von Lehrlingen nur für solche Handwerker, die den Meistertitel zu führen berechtigt sind. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Keil mit großer Majorität abgelehnt.

Stuttgart. Im Festsaal des neuen Rathauses hielten gestern zum erstenmal die bürgerlichen Kollegien eine öffentliche Sitzung ab. Es zeigte sich dabei leider, daß die akustischen Verhältnisse des schönen Saales die denkbar ungünstigsten sind. Besonders schlimm sind die Vertreter der

Presse daran, die auf der Tribüne so schlecht postiert sind, daß es für sie unmöglich ist, den Verhandlungen im Saale zu folgen. Dazu kommt noch, daß man ihnen Sitzgelegenheiten ganz primitiver Natur eingeräumt hat.

Stuttgart, 12. April. Generalmajor z. D. Dr. v. Pfister wird, wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, als Vertreter Sr. Maj. des Königs bei dem großen Schillerfest in Chicago unsere Stadt am Abend des 15. April verlassen. Zunächst wird er ein Geschenk (Schillerbüste) S. M. des Königs an die Universität Baltimore übergeben und dann am Haupttag des Schillerfestes in Chicago, am 9. Mai, die deutsche Festrede halten. Seine Rückkehr von der Reise, auf der er von seiner Frau begleitet sein wird, ist nach der Mitte Juni in Aussicht genommen.

Stuttgart, 11. April. (Oberkriegsgericht.) Der Sergeant Leonhard Grün von der 8. Kompanie des Gren.-Reg. 123 war vom Kriegsgericht Ulm wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Es war ihm zur Last gelegt, er habe 14 Soldaten, die wegen schlechten Schießens eine Strafübung zu machen hatten, eine halbe Stunde lang mit einer Pause von nur 5 Minuten fortgesetzt Gewehr pumpen lassen, die Zahl der Übungen belief sich, nach Zeugenaussagen auf 400 bis 500. Die Leute waren zum Schluß völlig erschöpft. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Verurteilung ein, ebenso der Gerichtsherr, mit der Begründung, es liege Mißhandlung vor; auch hielt er die Strafe für zu milde. Beide Berufungen wurden jedoch vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen.

Stuttgart, 10. April. Zur Schillerfeier wird dem „Staatsanz.“ von einem Mitglied des Schwäb. Schillervereins geschrieben: Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß die Veranstaltung der Höhenfeuer nunmehr allgemein auf den gleichen Tag und die gleiche Stunde festgelegt ist. Hiedurch ist für einen würdigen Abschluß des Nationalfesttags gesorgt. Noch fehlt aber eine ebenso allgemeine und gleichzeitige würdige Eröffnung des Festes. Es ist der Todestag Schillers, den wir begehen. Was liegt da wohl näher als die Feier mit einem allgemeinen Geläute zu beginnen. Haben wir so der Majestät des Todes eine ernste Huldigung gebracht, so mag der übrige Verlauf des Tages um so ungetrübter der Freude über das unsterbliche Fortleben des großen Toten gewidmet sein. Noch ein ästhetischer Gesichtspunkt mag angeführt werden: Eine der edelsten und schönsten und zugleich populärsten Dichtungen Schillers ist das Lied von der Glocke.



Bringen wir dem Dichter der „Glocke“ an seinem Ehrentage der Glocken Dank dar.  
 Stuttgart, 14. April. (Pferdemarktlotterie.) Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 40 000 Mk. auf Nr. 51 272, 10 000 Mk. auf Nr. 21 187, 2000 Mk. auf 23 113 und 106 616, 6 Gewinne à 500 Mk. auf 71 656, 74 297, 98 440, 63 763, 69 773, 102 935, 20 Gewinne à 100 Mk. auf 74 980, 47 161, 12 464, 55 165, 28 491, 31 415, 31 111, 19 642, 34 321, 12 366, 81 554, 23 275, 49 277, 71 066, 1663, 90 953, 45 452, 686, 73 640, 103 820, (Ohne Gewähr.)

— Der bei der Lagerhausgesellschaft Stuttgart in Arbeit stehende verheiratete Tagelöhner Jos. Kobel war in letzter Woche mit dem Ausladen amerikanischer Viehhäute beschäftigt, die er auf der Achsel wegstug. Dabei kamen die Häute, die mit Milzbrandbazillen behaftet waren, mit seinem Genick in Berührung, wo er vorher ein unscheinbares Geschwür hatte; die Folge war, daß der bedauernswerte Arbeiter von der mörderischen Krankheit angesteckt wurde und am Samstag im Katharinenhospital starb.

Ulm, 12. April. (Strafkammer.) Am 16. Dez. v. J. setzte sich der Schultheiß Wunsch von Laichingen im Wirtshaus an einen Tisch, an dem auch ein etwas angeheiteter Schmied saß. Dieser nahm bald Veranlassung, dem Schultheißen sein Maß zu widmen und sprach dazu die Worte: „Proßt Herr Schultheiß“. Dadurch kühnte sich dieser beleidigt und ließ den Handwerker sofort einsperren. Eine solche Behandlung ließ sich der Handwerksmann aber nicht gefallen, sondern erstattete Anzeige. Heute stand der Schultheiß wegen Freiheitsberaubung vor der Strafkammer und wurde in Anbetracht seines rückichtslosen und völlig ungerechtfertigten Vorgehens, wie in der Urteilsbegründung hervorgehoben wurde, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Havensburg, 8. April. Der „Beobachter“ schreibt: In einer der letzten Sitzungen hatten sich die bürgerlichen Kollegien wieder mit der Schillerfeier zu beschäftigen. Vom evangelischen sowie vom katholischen Schulrat war vorgeschlagen, jedem Kind der Volksschule ein Schillerbuch zu überreichen, in den oberen Klassen eine größere, in den unteren eine kleinere Ausgabe. Dieser Vorschlag fand aber nicht die Billigung der zur Vorberatung der Feier eingesetzten Kommission, angeblich wegen zu großer Kosten. Dagegen wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Grasseli, der der Kommission angehört, beschlossen, den Kindern zur Erinnerung an Schiller je eine Wurst mit Brot zu verabreichen und dieser Beschluß wurde von der Mehrheit der bürgerlichen Kollegien auch gut geheißt! Herr Grasseli motivierte seinen Antrag u. a. auch damit, daß er sagte: wenn man die Kinder fragen würde, was ihnen lieber sei, ein Schillerbuch oder eine Wurst, so würden sie sich zweifellos für letztere entscheiden! Ja, wenn die Kinder auch gefragt würden, ob sie lieber in die Schule gingen oder lieber „Bakanz“ hätten, so wären sie wohl ebenso begeistert für die „Bakanz“ wie für die Wurst!

— Gegenwärtig treibt sich in Baden und Württemberg ein Schwindler herum, der insbesondere Näherinnen und Damen überredet, auf Modezeitungen aus einem Züricher Verlag oder von der Firma

„Herzer und Preis“ in Konstanz zu abonnieren. Er führt vorgedruckte Quittungs- bzw. Auftragsformulare mit und läßt sich 2,50 Mark vorausbezahlen. Eine solche Firma existiert in Konstanz nicht. Die Betroffenen sehen ihr Geld niemals wieder, natürlich auch keine Modezeitung.

Pforzheim, 9. April. Der Jahresbericht der Gewerbeschule teilt mit, daß am 1. Mai mit Beginn des neuen Schuljahres die Trennung der bisherigen Schule in eine Gewerbeschule und eine Goldschmiedeschule vor sich gehen wird. Während erstere unter der Leitung des erst am 1. Septbr. berufenen Vorstands, Ingenieur W. Schmid, bleiben wird, erhält letztere Hrn. Professor Rudolf Rücklin, den Sohn des früheren Gewerbeschulrektors zum Vorstand. Die Schule war im abgelaufenen Schuljahr von 1624 Schülern, davon 588 in der Handwerk-Abteilung, 611 in der Goldschmiede-Abteilung und 425 Zeichenschülern und Gästen besucht. Das stärkste Kontingent stellten die Gold- und Silberarbeiter mit 358, die Graveure und Fasser mit 220, die Mechaniker und Maschinenschlosser mit 206, Tüncher und Maler mit 40, Maurer mit 36, Bau- und Kunstschlosser mit 35 und Schreiner mit 31 Schülern. Dazu kamen noch 382 Gold- und Silberarbeiter als Gäste, die nur das Zeichnen und Modellieren besuchten. — Die Volksschule war im abgelaufenen Schuljahr in Ulpforzheim von 5140, in Brözingen von 1066 Kindern besucht.

München, 12. April. Das Kolloseum wurde heute der Zwangsversteigerung unterworfen; den Zuschlag erhielt das Angebot von 836,000 Mk. der Spaten-Bräuerei.

— Ueber die Lage im Hereroland geht der Tägl. Ndsch. aus Swakopmund ein Bericht zu, aus dem zu ersehen ist, daß der Kleinkrieg noch auf lange hinaus Soldaten und Ansiedler in Atem erhalten wird. Der Bericht lautet: „Der Buschkrieg steht bei uns jetzt in vollster Blüte; kleine Hereros und Hottentottenbanden streifen im ganzen Land umher, stehlen Vieh, überfallen schwächere Posten und marschierende Abteilungen und sind meist mitsamt der Beute verschwunden, wenn man unsererseits die Verfolgung aufnimmt; gelingt es auch ab und zu unseren Abteilungen, ein paar der Räuber niederzuschießen und ihnen ein paar Stücke des Raubs wieder abzujauchen, so ist es bei aller Tapferkeit und Unermüdblichkeit unserer Truppen doch bisher nicht möglich gewesen, einen nur einigermaßen sicheren Zustand im Hereroland zu schaffen. Kaum wagt es ein Farmer, vertrauend auf den Umstand, daß ein paar Wochen in die Umgebung seiner — meist mit kleinen Schutzwachen besetzten — Farm kein Herero gekommen ist, seine kleine Herde nur ein paar 100 Meter vom Haus entfernt weiden zu lassen, so kann er sicher darauf rechnen, daß plötzlich, wie aus der Erde gezaubert, eine Horde schwarzer Banditen unter heftigem Gewehrfeuer den Wächter verjagt und das Vieh fortreibt. Und das geschieht vor den Toren großer, starkbesetzter Plätze, wie Windhuk, Okahandja, am hellen Tag. „Die Berge um Windhuk herum sitzen voll Hereros“, sagte mir kürzlich erst ein von ihnen beraubter Farmer, „sie sind von unseren Soldaten einfach nicht zu fassen, dazu gehört mehr als alle Tapferkeit und Schießfertigkeit, dazu gehört die Gabe der Eingeborenen, sich wie ein Raubtier an das auserkorene Opfer heranzuschleichen und es blitzartig überrumpeln zu können.“ Der Mann hat recht, das scharfe Auge und

Gehör unserer schwarzen Gegner hat den Verfolger längst wahrgenommen, ehe es diesem gelingt, den Räubern auf Schußnähe anzukommen; noch hell lodernde Feuer, Teile des soeben geschlachteten Viehs und vielleicht ein paar alte Weiber und Kinder sind alles, was gefunden wird; die entwichene Bande schreibt sich obenein noch einen neuen Sieg aufs Kerbholz, die Deutschen haben uns nichts tun können.

— Im Hauptbahnhof Zürich wurde dieser Tage ein 15jähriger Knabe angehalten, der sich ein Billet nach Genua lösen wollte. Er gab zu, seinem Vater in Weinsberg (Württemberg) fortgelaufen zu sein, um in Genua auf einem Schiffe Stelle zu suchen. Um nicht ohne Mittel zu sein, entwendete er daheim vor seiner Abreise aus einem Sekretär 90 Mk.

— Die Trennung der Kirche vom Staat wurde von der französischen Abgeordnetenkammer mit 422 gegen 45 Stimmen grundsätzlich beschlossen.

— Eine förmliche Ueberflutung Europas durch amerikanische Touristen steht nach den bisherigen Platzbestellungen bei den großen Dampferlinien bevor; die Dampfer werden durchschnittlich 2000 Rajütenpassagiere nach Europa bringen.

Amsterdam, 13. April. Das „Handelsblatt“ bringt heute folgendes Telegramm aus Batavia: Die Nachricht von einem Kampf bei den Anamba-Inseln ist nicht bestätigt worden.

— In St. Petersburg herrscht, obwohl man sich die gefährliche Lage Roschdestwenskys nicht verhehlt, infolge des unerwarteten Vordringens der Flotte in die chinesischen Gewässer große Begeisterung. Zur Stimmung in Japan meldet man dem Daily Telegraph aus Tokio, 12. April: „Die Japaner sind begierig darauf, der russischen Flotte eine entscheidende Schlacht zu liefern. Wenn es an der Zeit ist, wird man Admiral Togo nicht weit von Formosa oder den Pescadores-Inseln finden.“

Newyork, 27. März. In Brooklyn starb dieser Tage Jonathan Reed, ein ehemaliger Kaufmann, der, als „Eremit vom immergrünen Friedhofe“ ein bekannter Mann, seit acht Jahren im Grabgewölbe seiner verstorbenen Frau lebte. Reed war von dem Wahne besangen, er werde seine Frau durch Wärmevorrichtungen wiedererwecken. Das Mausoleum war mit allen erdenklichen Beheizungsrichtungen ausgestattet. Reed wurde nun dieser Tage in dem geräumigen, wohllich eingerichteten Grabgewölbe auf den Marmorfliesen tot aufgefunden. Ein Gehirnschlag hat ihn hinweggerafft.

Washington, 9. April. Präsident Roosevelt hat den längsten Sommeraufenthalt angetreten, seitdem er Präsident ist. Seine Ferien wird er sehr eigenartig zubringen. Zwei Monate lang wird er sich hauptsächlich unter freiem Himmel in der Wildnis aufhalten. Sein Sekretär wird an Bord eines Sonderzuges bleiben, der irgendwo bei Colorado auf einem Nebengeleise steht. In einen Waggon hinein führt eine Telegraphenlinie, und nur der Sekretär, Loeb, wird den Aufenthalt des Präsidenten kennen. Er wird Anweisungen erhalten, ihn nicht aufzusuchen, außer wenn Geschäfte von äußerster Dringlichkeit es erfordern. Sobald der Präsident den Zug verläßt, wird er auf dem Erdboden ohne ein Zelt Dach schlafen, er wird bloß von Schweinefleisch, Brot, Butter und Kaffee, sowie dem erlegten Wilde leben.



### Lokales.

Wildbad, 12. April. (Schiller-)feier.) In seiner letzten Sitzung hat das Komitee für die Vorbereitung einer Schillerfeier das Programm in folgender Weise festgestellt. Am 8. Mai findet abends in der Turnhalle eine Vorfeier (Schillerbankett) statt mit Gesang, Ansprache und Vortrag Schillerischer Gedichte. Die Hauptfeier am 9. Mai teilt sich in eine Schulfeier und in eine solche für Erwachsene. Letztere wird durch einen Festzug eingeleitet. Dieser wird sich um 2 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz aufstellen, um durch die König-Karlstraße bis zur Wilhelmsbrücke und von da durch die Hauptstraße zurück nach der Turnhalle zu gehen. Für diese Feier ist unter Vorbehalt von Aenderungen folgendes Programm in Aussicht genommen: I. Ab-

teilung: 1. Orchestervortrag. 2. Männerchor: Die Himmel rühmen. 3. Rezitationen. 4. Männerchor: An die Freude. 5. Rezitationen. 6. Männerchor. 7. Festrede. II. Abteilung: 1. Orchestervortrag. 2. Männerchor. 3. Rezitationen. 4. Solo und Chor aus der „Glocke“ v. Romberg. 5. Szenen aus Tell. 6. Männerchor. — Am 9. Mai findet abends ein Fackelzug statt nach dem Hohenacker, wo als würdiger Abschluß des Nationalfesttages ein „Höhenfeuer“ abgebrannt werden soll. — Zum Vortrag von Gedichten sind noch einige Personen nötig. Wir möchten deshalb hiemit an solche, die mitwirken können, die dringende Bitte richten, sich in den Dienst dieser guten Sache zu stellen und ungesäumt ihre Mitarbeit zuzusagen.

### Standesbuch-Chronik

- Geburten:  
 3. April. Großmann, Christian Friedrich, Stationstagelöhner hier, 1 Sohn.  
 Aufgebote:  
 8. April. Bechtold, Ludwig, Goldarbeiter in Brözingen und Großhans, Anna Marie, Dienstmagd hier.  
 12. April. Treiber, Robert Wilhelm, Hirschwirt in Eyroltenhaus und Bursler, Heiratsritze von Oberweiler.  
 Gestorbene:  
 11. April. Schmelze, Chr. Jakobine hier, 77 J alt.

**Sie sparen** beim Einkauf von Fahrrädern und Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Süddeutschen Fahrrad- und Maschinen-Industrie, G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.- an  
 Pneumatik-Räder . . . . . 4.-  
 Luftschläuche . . . . . 2.75  
 Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. . . . . 45.-

Katalog grat. u. franko. Vertreter, auch für gelegentl. Verkäufe, gesucht. Auf Wunsch Probefahrt.

Dienstag, den 18. April

Viele Sorten Stühle u. Spiegel

## Möbel-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.

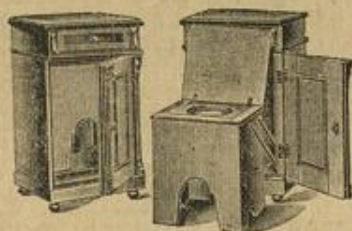
Garten-, Balkon-, Veranda- u. Klapp-Stühle.

# Möbellager J. Schwersenz

Hinter dem König Karls-Bad beim Pfarrhaus.

Fortsetzung und Schluss.

Unterzeichneter empfiehlt mehrere complete



## Schlafzimmer-Einrichtungen

in Satin-Nußbaum; alle Sorten

### Spiegel

## Sessel und Wirtschafts-Stühle.

Zusammenlegbare billige

Garten-Möbel u. Ruhesessel,

Automatische Schaukeln,

Treppenleitern,

Nachttische mit Closet

zu billigsten Preisen.



# Carl Schulmeister.





**R. Forstamt Wildbad.  
Laubholzstammholz-  
und  
Beigholz-Verkauf**

am **Donnerstag**, den 27. April  
vorm. 9 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus  
aus Staatswald Kollwasserhof  
und Baurenberg.

**Laubholzstammholz:**  
146 Eichen mit Fstn: 2 II.,  
18 III., 26 IV., 23 V. St. 2  
**Rotbuchen** mit Fstn: 2 II.  
St.; aus Staatswald Hochsteigle  
und Speckenteich Km.: **Eichen** 3  
Ausichuß Scheiter und Prügel,  
41 Anbruch, **Buchen:** 3 Aus-  
schuß-Scheiter und Prügel, 4  
Anbruch, **Birnen:** 2 Anbruch.

**Nadelholz:**  
111 Ausichuß-Scheiter u. Prü-  
gel, 280 Anbruch, **Nadelholz-  
reisprügel:** 28.

Der Verkauf des Brenn-  
holzes findet um 9 Uhr, der  
Verkauf des Stammholzes um  
10 Uhr statt.

Registerauszüge für Laub-  
holzstammholz gegen Bezahlung  
von 1 M. vom Forstamt; für  
Beigholz vom Kameralamt.

**Stelle gesucht**

für **Servieren** in Hotel oder  
Villa. Beste Zeugnisse zu Dien-  
sten. Zu erfragen in der **Ex-  
pedit. ds. Bl.**

**Krampfhusten-**

die bekannt. Dr.  
**Tropfen, Hölzle'schen** (Cup.  
Op. Jp. Bell. aa 2,5) sind à 70 J zu  
haben bei Hof-Apoth. **Metzger.**

**Teinacher  
Hirschquelle**

Niederlage: **Christof Batt,  
Christ. Schmid.**

Jedermann bevorzugt  
**Schrader's  
Mostsubstanzen**

zur Bereitung eines guten  
Hausmostes. Zu haben bei  
**Anton Heinen, Drogerie.**

**MAGGI'S**  
**Suppen-  
u. Speisen-  
Würze**  
verbessert augenblicklich  
schwache Suppen.  
Bouillon Saucen, Ge-  
müse, Salate.  
u. s. w.

Meine  
**Oster-Ausstellung**



habe eröffnet und lade die geehrte Einwohnerschaft zu  
deren Besuche höflichst ein.

Hochachtend

**G. Lindenberger,**

Kgl. Hoflieferant.

NB. Caramellhasen werden pfundweise  
abgegeben.

**Sanitätsrat Dr. Haussmann**

auf 14 Tage

verreist.

Meine  
**Oster-Ausstellung**

ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung höf. ein.

**Ernst Rometsch,**

König-Karlstr.

**Keine Trunksucht mehr.**

Eine Probe von dem wunderbaren Coza-  
pulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben  
werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.



**COZAPULVER** ist mehr wert wie alle Reden der Welt  
über Enthaltbarkeit, denn es erzielt die wunderbare  
Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig  
vorkommen. **COZA** wirkt so still und sicher, dass Frau,  
Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mit-  
wissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht,  
was seine Besserung verursacht hat.

**COZA** hat Tausende von Familien wieder versöhnt,  
hat von Schande und Unehre Tausende von Männern  
gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüch-  
tige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen  
jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt  
und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre  
verlängert.

Das Institut, welches das echte **COZA-PULVER** besitzt, sendet an  
diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz un-  
schädlich garantiert.

Gratis-Probe.

**No. 3701**

Schneiden Sie diesen Cou-  
pon aus, und schicken den-  
selben noch heute an das  
Institut.

Briefe sind mit 20 Pf. zu  
frankieren.

**Coza Institute**

(Dept. 3701),

**62, Chancery Lane**

London W. C. (England)

**TOLA**  
Seife

Hergestellt mit dem belieb-  
testen Tola-Parfüm, mild u.  
angenehm überall vorrätig.  
Preis 25 Pfg. Parfümerie  
Heinrich Mack, Ulm a. D.  
Spezialitäten: Tola-Seife  
und Kaiser-Borax.

Auf Ostern empfiehlt:  
**Chocoladehasen**  
**Conservehasen**  
**Fondanthasen**  
**Biskuithasen u.**  
**Caramellhasen,**  
auch auf das Pfund, zu billigen  
Preisen.

**Ernst Rometsch**  
Feinbäckerei und Conditorei.

**Leinsamenmehl**

bestes Kraftfutter für Milch- und  
Jungvieh pr. 50 Kilo **Mk. 7.80**

**Mohnkuchenmehl**

bewährtestes Mastfutter für  
Schweine per 50 Kilo à **Mark**  
**5.70** versendet gegen Nachnahme

**J. W. Körner,**  
Eßlingen a. N.



**Farben**  
trocken  
und in Öl,  
streichfertig.

Lacke aller Art  
Terpentineöl  
Leinoel und Firniss  
Carbolineum  
Salzsäure

Fritze's Bodenlacke  
Kg.-Dose von 1.50 an

Victoria-Bodenoel  
Fl. samt Gl. —.50

Ideal-Bodenoel  
Ltr. Krug —.80

Linoleumwiche  
Parquetwachs  
feinst. aus gar. Terpentineöl  
Kg. 1.40

Reformwachs 1.40  
Stahlspäne

Rapid Putzpulver  
à 10 u. 20 Pfg.

Laugenstein  
zum Selbstaupolieren der Möbel

Brillt. Möbelpolitur

Möbelpol.-Pomade  
à 30 Pfg.

Artikel zur Wäsche  
zum Putzen

zur Desinfection

Fensterleder

Schwämme, Seifen

Crèmefarbe

Messerputzschmirgel  
kaufen Sie am Besten und

Billigsten in der Drogerie

**Anton Heinen.**